

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.
 Für Loco-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.

„Eingefendet“
 kostet per Beilage 10 Hell.
 „Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einseitige Garmondzeile
 kostet 10 Hell., die zweifaltige
 20 Heller und die dreifaltige
 durchlaufende Zeile 30
 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 S. Danneberg, A. Doppel,
 R. Woffe, Galenstern & Bogler,
 Gnr. Schalek, Bitter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Schein, R. Woffe, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
 Köszeg, Grabenrunde Nr. 31 (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Die heiligen Kreditverhältnisse.

Der Handel nimmt immer an Ausdehnung zu und Geld- und Kreditgeben in demselben Maße mit ihm, besonders in unserem geldarmen Lande. Der Verkäufer hat aber immer darauf zu sehen, daß er für seine Ware sofort das Entgelt erhalte, denn ansonst riskiert er sein Vermögen und seine Plage und nachdem der Käufer nicht immer über das nötige Baargeld verfügt, so muß er zum Kredit seine Zuflucht nehmen, welchen der Verkäufer ja gerne gewährt, nur will er eine Sicherheit dafür haben, daß der Käufer seine Waare auch zur rechten Zeit pünktlich ausbezahle, oder seine Schuld einlöse. Da aber der Handel sich nicht bloß auf einen Ort beschränkt und in einem Orte sich bewegen kann, so muß der Verkäufer eine ausgedehnte Kenntnis von denjenigen Personen, bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit haben, die von ihm Kredit verlangen, was aber nicht immer möglich ist. Er muß also von dritten Personen darüber Kenntnis erfahren, ob sein Abnehmer, der Käufer, kredit- und zahlungsfähig sei oder nicht, er bedarf somit der Auskunft über diejenigen Personen, denen er Kredit geben soll.

Wie erlangt er diese Auskunft oder Information? Indem er sich an irgend eine Person wendet, die ihm als vertrauenswürdig erscheint und von dieser Person über die Vermögensverhältnisse und allen anderen Umständen die nötigen Daten verlangt, die ihm als nötig erscheinen, um seine Waare oder sein Geld zu borgen. Von dieser Person hängt nun nur zu oft das zu machende Geschäft, von seinem Gutachten, Wohl und Wehe des Kreditgebers und Kreditnehmers ab. Der Kreditgeber ist häufig gezwungen, seine Waare abzugeben, der Kreditfuchende aber gezwungen, auf „Zeit“ einzukaufen. In Weider Interesse liegt es somit, daß das Geschäft zustande kommt und die kaufmännische Reputation erfordert es, daß der Kreditfuchende auch den nötigen Kredit finde, denn wird ihm der Kredit verweigert, so folgt die Annahme daraus, daß er nicht mehr zahlungsfähig sei und mit seinem kaufmännischen Ansehen

hat es sein Ende genommen. Dieser Kredit hängt nur von dem Auskunftgeber ab, an den sich der um Kredit Verleihende wendet. Daraus folgt, welche wichtige Rolle der Auskunftgeber im Handel spielt und welche Verantwortung er mit der Abgabe seines Urteiles auf sich ladet.

Erteilt der Mann gute Referenzen, so macht er den Kreditgeber zum Abschluß eines Geschäftes, das ihn vor Verlust bewahrt, erteilt er schlechte Auskunft, so untergräbt er den guten kaufmännischen Ruf des Kreditfuchers, verhindert das Geschäft des Kreditfuchenden und schmälert ihn an seinem Vermögen. Zumeist macht sich der ehrlich Auskunft erteilende durch folgende Klausel aus der Falle: Vermögensverhältnisse unbekannt, womit aber weder den Auskunftfuchenden noch den Kreditfuchenden gedient ist. Der Auskunftfuchende möchte aber nur reinen Wein haben, das heißt eine bestimmte Auskunft erhalten, die ist aber um so schwieriger zu erteilen, nachdem doch Jedermann bestrebt ist, seine Vermögensverhältnisse zu verschleiern und Niemand ein besonderes Interesse daran hat, die Vermögensverhältnisse einer ihm gleichgültigen Person auszuforschen. Etwas leichter ist, eine solche Auskunft zu erhalten über ein unbewegliches Vermögen. Das Grundbuch liefert zumeist Daten und hat einigermaßen Anspruch auf Verlässlichkeit seiner Daten. Bei dem beweglichen Vermögen läßt sich dagegen mit weniger Sicherheit die Höhe desselben feststellen, dazu gehört eine Beobachtungsgabe, ein Fleiß und Erwägungsgabe und wollen wir aus dem Gesagten folgern, daß man sich nur an verlässliche Personen um Auskunft über die Vermögensverhältnisse eines Dritten wenden soll.

In der Regel wendet man sich aber an die Bezirksparkassen, allort referiert der Buchhalter, zumeist ein junger praktisch unerfahrener Mann, der die Kreditverhältnisse der Geschäftskleute nur selten zur Genüge kennt. Auch spielen bei seinem Gutachten nicht selten Günst und Ungünst als Faktoren mit, wodurch diese Auskünfte an Verlässlichkeit verlieren und daher nur wenig moralischen Wert haben.

Ziel zweckmäßiger wäre es, wenn man wenigstens in jedem Orte, wo sich ein Grundbuch befindet, ein Auskunftsbureau mit einem beeideten Ges. errichten würde. Der Mann hätte sich nur ausschließlich mit seinen Agenden zu beschäftigen, dürfte keine leichtsinnigen Daten liefern und hätte eine gewisse Verantwortlichkeit zu tragen. Je verlässlicher er sein Amt führt, desto einträglicher möchte sich dasselbe gestalten und im Interesse der Handelswelt wäre es ja gelegen, nur dort Auskunft zu suchen, wo es die größte Gewähr dafür hat, auch solche zu finden. Wie sollte man von einem Beliebigen verlangen wollen oder können, sich über die Zahlungsverhältnisse einer dritten Person auf langwierigem, ja oft kostspieligem Wege Kenntnisse zu verschaffen.

Ja, das kann nur ein eigens dazu verstitetes Institut tun, welches selbst ein Interesse daran hat, seinen Kunden zur Zufriedenheit zu dienen. Und solche Institute zu gründen, solche Auskunfts-Bureau zu schaffen, daran sollte unsere gesammte Handelswelt ein Interesse haben, zu ihrem Nutzen und Frommen.

Lokal-Notizen.

— **Inspizierung.** Der k. u. k. Feldsuperior Franz Groß inspizierte am 22.—23. Februar die hiesige k. u. k. Militär-unterrealschule sowie die Mannschaft des hiesigen Militärs und hielt derselben am 23. d. M. in der alten Pfarrkirche einen Gottesdienst.

— **Firmung.** Wie wir vernahmen, wird Se. bischöfliche Gnaden, Dr. Wilhelm Szűcs nach den Pfingstfeiertagen in der hiesigen Herz Jesu Kirche den Gläubigen das Sakrament der heil. Firmung spenden.

— **Verlobung.** Der hiesige Bürgerschulprofessor und Direktor des Handlungslehrcurses, Herr Stefan Horváth verlobte sich dieser Tage mit Fräulein Gizzi Slezák, Bürgerschullehrerin in Szombathely.

— **Wissenschaftliche Vorträge.** Am 7. März l. J. beginnen im Prunksaale des Döberghymnasiums die wissenschaftlichen Vorträge und zwar mit projektierten Bildern. Diese Vorträge nehmen jeden Sonntag und Feiertag nachmittags um halb 6 Uhr ihren Anfang. Eintritt zwecks

René dankte seinen Kameraden durch eine Verbeugung und fuhr fort:

Ein Goelmann, den sie alle kennen, ein Musketier unserer Kompanie, wurde auf eine unverzeihliche Art beleidigt; er wurde lächerlich gemacht und dennoch kann er seine Schmach nicht mit Blut abwaschen! . . . der Beleidiger ist ein Weib! . . . und der Musketier, von dem ich vorhin sprach, wurde von ihr wie ein Dorfjunfer, wie ein Schulknabe behandelt!

„Geh doch!“ riefen einige Stimmen. „Du erzählst uns da ein Altweibermärchen!“

„Es ist unglücklich!“

„Absurd!“

„Unmöglich!“

René wartete, bis die Schreier sich ein wenig beruhigt hatten, dann fuhr er fort:

„Unwahrscheinlich vielleicht! Absurd, ich will es zugeben! Unmöglich, ich leugne es nicht! . . . Auf all das, meine Herren, habe ich Ihnen nur mit einem Wort zu antworten: der fragliche Goelmann, bin ich! . . .“

Diesen Worten folgte ein wahrhaftes Gebrülle. Von allen Seiten krenzten sich die Ausrufungen:

„Du, Graf!“

„Wie ein Dorfjunfer behandelt!“

„Wie ein Schulknabe traktiert!“

„Und noch dazu durch ein Mädchen!“

„Wir glauben es nur, weil wir es von Dir selbst hören, aber es ist stark!“

Hätte ein Anderer uns das erzählt, so wären längst unsere Degen aus der Scheide, um die Ehre der Kompanie im Allgemeinen und deine besonders zu retten!

„Meine Herren, ich ersuche Sie, mich bis ans Ende anhören zu wollen“ — fuhr René fort.

„Stille! . . . Ruhig! . . .“

Hierauf erzählte der Graf umständlich sein ganzes Abenteuer und verschwieg auch die Antwort nicht, die er

Feuilleton.

Die Liebe eines Musketiers.

Pauline ersuchte den würdigen Priester, sie im Beichtstuhl zu erwarten. Da erzählte sie ihm Alles und ersuchte ihn, sie durch seine Intervention aus der Verlegenheit zu ziehen. Der Priester begab sich alsogleich nach dieser vertraulichen Mitteilung in das Hotel der Musketiere und verlangte den Marquis de Billedieu, den Kapitänlieutenant der Kompanie, zu sprechen, in welcher der Vicomte René d'Audiffak diente.

Mit wenigen Worten erklärte er dem alten Soldaten die Gründe seines Besuchs und bat ihn, alle Mittel anzuwenden, um ungeheures Aufsehen zu vermeiden.

Lächelnd drehte der Marquis de Billedieu seinen weißen Schnurrbart und versprach der vorgebrachten Bitte sogleich gerecht zu werden.

Eine Stunde nachher überbrachte ein bürgerlich gekleideter Gefreite des Persosen dem Lehrling Andoisch Impert ein Schreiben, das mit einem großen roten Siegel verschlossen war.

In dem Augenblicke, als René das Schreiben öffnen wollte, ging Pauline an ihm vorüber und sprach:

„Es ist meine Antwort.“

Auf das Höchste überrascht, erbrach der Vicomte das Siegel.

Das eigenhändige Schreiben des Kapitänlieutenants eröffnete ihm die Entziehung der letzten zwei Monate seines Urlaubs und verordnete ihm, sich sogleich nach dem Hotel der Musketiere zu begeben und eine 14-tägige Arreststrafe anzutreten.

Der Befehl war förmlich und bestimmt, und an eine nutzlose Umgehung desselben war nicht zu denken.

Rasend über seine Demütigung, machte René gute Miene zum bösen Spiele und verbarg so gut es ging, die ohnmächtige Wuth, die ihn verzehrte.

Nachdem er bei dem Meister seine schnelle Entfernung durch plötzliche, unvorhergesehene Ereignisse entschuldigt, und sich bei Paulinen mit terti ironischen Komplimenten verabschiedet hatte, verließ er, Rache schwörend, das Haus, daß zu entzehen er sich vorgenommen hatte.

Demselben Abend besuchte der Pfarrer an der Kirche Saint-Germain l'Auxerois die Familie Sorbier. Er nahm Paulinens Eltern bei Seite und bestimmte dieselben, daß die Hochzeit statt in drei Monaten, schon in 3 Wochen gefeiert werde.

Mittlerweile waren 14 Tage verstrichen und der Marquis de Billedieu hatte den Grafen René mit den eifrigsten Ermahnungen, sich in Zukunft besser aufzuführen, aus dem Arreste entlassen.

Teilweise um das Fest seiner Befreiung zu feiern, teilweise in anderer Absicht, die uns später klar werden soll, hatte René einige zwanzig seiner Kameraden zu einer großen Abendmalzeit eingeladen. Das Mal sollte beim „goldenen Wagen“ Rue Saint Honoré, bei einem damals stark in der Mode stehenden Traiteur eingenommen werden.

Das Mal war gut, die Weine ausgezeichnet und in hinreichender Menge vorhanden.

Bald herrschte die ausgelassenste Freude im Saale. Als das Dessert erschien, war René der einzige in der Gesellschaft, der sich so vollkommen zu beherrschen wußte. „Meine Herren“, sprach er, sich erhebend, „ich erbitte mir in einer sehr wichtigen Angelegenheit ein klein wenig Ihre Aufmerksamkeit. . . .“

Ungeachtet die Spuren des Weingenußes bei sämtlichen Anwesenden sehr lärmend zu Tage traten, herrschte dennoch nach diesen Worten, wie durch Zauber Schlag die tiefste Stille.

Einschaffung der nötigen Bilder á Person 20 h. An diesen Vorträgen kann Jedermann teilnehmen. Ueberhaupt würde das Publikum sehr gut tun, diesen Vorträgen mit mehr Interesse, denn je, zu begegnen.

Unfall. Josef Wollmuth, Professor des hiesigen Dergymnasiums spazierte am 23. d. Mts. vor dem ev. Konventshaus vorbei, rutschte jedoch am heilen Trottoir ab und kam hierbei zum Fall, so daß er sich die Hand, zum Glück nur leichter, verletzete. Es wäre zu wünschen, wenn einmal unsere Behörde mit energischem Auftreten der Vernachlässigung des Reinigens der Trottoirs ein Ende machen würde.

Das Renovieren der historisch wertvollen Kirche von Röt ist bereits in Plan genommen. Da aber die Ausgaben der Renovierung das vorhandene Geld weit überschreiten, wird jede milde Spende vom dortigen Pfarramte dankend angenommen.

Die Impfung der Schuljugend wird nächstes Monat laut Verordnung des Vizegouverneurs stattfinden.

Todesfall. Verstorbenen Donnerstag vormittags 1/9 Uhr verstarb hier im hochbetagter Greis, Herr Johann August, Privatier (der Vater des Bürgermeisters Stellvertreters Johann August) im 87. Jahre seines Lebens infolge eines Gehirnschlags. Die Beerdigung des Verstorbenen fand gestern Freitag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus (Kiralyut Nr. 593) im hiesigen Friedhofe statt. Friede seiner Asche!

Todesfall. Am 21. d. Mts. verstarb in Budapest der Sohn des hiesigen pens. Grundbuchführers J. Decker, Koloman Decker, Beamter der kön. ung. Staatsbahn, im 23. Jahre seines Lebens infolge einer Blinddarmentzündung. Der Leichnam dieses so hoffnungsvollen jungen Mannes wurde am 23. d. Mts. nach Köbög überführt und im hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Er ruhe nun in Frieden!

Todesfall im Dergymnasium. Der grausame Senfmann ist nicht wählerisch in seinen Opfern. Diesmal verzehrte er sich in die V. Klasse unseres Dergymnasiums und rannte aus der Mitte seiner Mitschüler einen hoffnungsvollen Jüngling namens Franz Senfner, der nach kurzen Leiden in seinem Elternhause zu Győr-Gyarmat seinen Geist aufgab. Für das Seelenheil des geliebten Studenten wurde am 25. d. Mts. in der Benediktinerkirche ein feierliches Requiem abgehalten, an welchem die ganze Schuljugend des Gymnasiums sich beteiligte. Friede seiner Asche!

Das Bürgerkränzchen, welches verstorbenen Faschingmontag abends in den Gasthauslokalitäten des Julius Benedek zum „goldenen Kreuz“ abgehalten wurde, war nicht nur sehr gut besucht, sondern ist auch vorzüglich gelungen. Unter den Klängen der Nationalkapelle wurde dem Tanze in eifrigster Weise gehuldigt und nachdem auch die anerkannt gute Küche und Keller das ihre beizug, ist es nicht zu wundern, daß die Unterhaltung bis zum Morgen andauerte.

Der Faschingsball, welcher Dienstag in den Bierhallelokalitäten des Herrn Karl Waldhauf stattfand, schloß den Reigen unseres Faschings in würdiger Weise, indem der Saal mit Ballgästen vollgefüllt war und später Nachzügler trotz der geräumigen Lokalitäten kaum mehr einen Platz finden konnten. Schon am Nachmittage konzertierte die Musikkapelle des Herrn Franz Kováts und lockte viele Besucher in die Bierhalle. Um 8 Uhr abends begann die Tanzmusik, unter deren Klängen sich Alt und Jung in sehr lovenswerter Weise beteiligte; galt es doch, dem diesjährigen Fasching, der ohnehin nicht viel der Unterhaltungen bot, ein letztes „Schnippen“ zu schlagen. Die Unterhaltung dauerte bis halb 4 Uhr morgens.

Das kath. Bürgerkaffee hielt Faschingmontag, den 22. d. Mts. abends in seinen eigenen Lokalitäten einen sehr gelungenen Gesellschaftsabend, an welchem zahlreiche Mitglieder bis in die Morgenstunden in fröhlichster Laune beisammen waren.

Der Faschingdienstag wurde in unserer Stadt in fröhlichster Weise verabschiedet. An allen Ecken und Enden wurde dem Tanzvergnügen geguldet. Ja, an so manchen Plätzen gab es der Raufschigen zu Duzenden, und dann klagen noch so Viele über schlechte Zeiten!

Das gut bewacht Nathaus. Am 22. d. Mts. abends suchte ein armer, halberfahrener Wandersbursche Herberge im hiesigen Nathause. Obwohl es noch nicht ganz halb 9 Uhr war, fand er und andere, die ihm be-

auf das Geständnis seiner Liebe und seinen Heiratsantrag erhalten hatte.

„Aber das ist nicht Alles“, setzte René hinzu, „ich habe gestern erfahren, daß Paulinens Hochzeit früher als bestimmt, gefeiert werden soll, ich habe erfahren, daß das Mädchen, der ich Ehe antat, von mir bemerkt zu werden, in acht Tagen die Krämerseele Sidor Marieau, dessen Name mein Zeuge mir besudelt, heiraten soll! Ich bitte Sie, meine Herren, mit kaltem Blute auf meine durch Stolz und Liebe doppelt unerträgliche Lage zu blicken! Ungeachtet ihres hassenwertigen Betragens gegen mich, liebe ich doch noch dieses Mädchen! Kann ich sie den Armen eines Nebenbuhlers überlassen? und welchen Nebenbuhlers! . . . Wäre er halbwegs nur ein Edelmann, und wäre sein Adel noch so armelig oder zweifelhaft, ich würde diese Angelegenheit mit ihm, den Degen in der Hand, ausmachen! . . . Doch er gehört zu jenen Leuten, die man nur mit dem Stocke züchtigt! . . . Sie sehen, daß mir Alles mißlingt, selbst die Rache entschüpft meinen Händen! . . . Was soll ich tun! Sie sind meine Freunde, die Ihre unserer Kompagnie ist in meiner Person verlegt! Helfen Sie mir! . . . rufen Sie mir! . . . tun Sie für mich das, was ich für Jeden von Ihnen tun würde, sobald er sich in einer ähnlichen Lage, wie die meine, befinden würde! . . .“

Der Vicomte schwieg.
„Ja! . . . Ja! . . .“ riefen die Muskeliere einstimmig aus. „Deine Sache ist unsere Sache! Wir schwören, Dich zu unterstützen, Dich zu rächen! . . .“
„Aber wie? fragte René.“

hilflich sein wollten, keine Seele im großen Rathause. Es scheint, sämtliche Polizeimänner hielten Faschingdienstag. Gut nur, daß Niemand von Seite unserer eifrigen Polizeimänner momentane Hilfe brauchte. Wozu soll denn immer unser altes Nathaus durch Polizeieinspektion bewacht sein, es kann dies ja so Niemand davontragen!

Faschingsunterhaltung in Köbögfalva. Prinz Karneval suchte auch unsere Vorstadt Köbögfalva auf. In den 3 letzten Faschingstagen wurde ein großartiges „Zitternudelefest“ gehalten, dessen Hauptpunkt der Tanz war, an welchem sich — leider sogar schulpflichtige Kinder beteiligten, sogar die Nacht hindurch. — Es scheint, unsere guten Köbögfalvaer sind sehr begeisterte Anhänger der Coeducationstheorie. — Was aus jener frühreifen Jugend wird, die ihre Kinderjahre schon bei Getrünt und ihre Nächte in angerauchten Lokalen zubringt, das wird die Zukunft zeigen. — Es wäre höchste Zeit, wenn in dieser Hinsicht unsere erhabenen Schulgesetze strengstens durchgeführt und somit diesem Unfug ein Ende gemacht würde.

Neues Schulgebäude in Bozsok. Unsere Nachbargemeinde Bozsok erhielt die Bewilligung, daß sie ihr Schulgebäude renovieren, eventuell auch ein neues Schulgebäude aufzuführen dürfe.

Schadenfeuer. In Hosszufalu wütete vergangene Woche ein riesiges Schadenfeuer, welchem 24 Häuser zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 40,000 Kronen.

In Köbögfalva soll im Laufe der nächsten Woche der kath. Volksverein gegründet werden.

Neue Stoffe für Frühjahrskleider. Die große Einfachheit der herrschenden Mode läßt die Wahl der Stoffe, unter denen die in englischer Art gemusterten bevorzugt werden, besonders wichtig erscheinen. Diesbezüglich orientiert ein Aufsatz im neuesten Heft der „Wiener Mode“ (Nr. 11), der im Zusammenhang mit den zahlreichen geschmackvollen Bildern ein reizendes Bademodell der Frühjahrsmode bildet. Auch die Beilage: „Wiener Kinder-Mode“ zeichnet sich diesmal durch besonders reichen Inhalt aus.

Buschenschant-Vizenzen. Folgende Weinproduzenten erhielten Buschenschant-Vizenzen:

Brückler Mihály, Túskevár-utca 663. Edler János, Mecsery-utca 319. Wagner József, Hegyalja-utca 147. Nagy János Sziget 201. Kapfer Mária, Jencsóherceg-utca 498. Tompek Károly, Király-ut 598. Ritter János, Fercsák-utca 783. Marth Károly, Sziget 218. Maitz József, Pallsch-utca 405. Artner Ferenc, Pamer-utca 357.

Vermischte Nachrichten.

Wer ist der Weltmeister des Östn-Östcu? Der Verursacher und Meister des Östn-Östcu, Franz Nagy, der gegenwärtig im Turn- und Athletenklub zu Szeged Unterricht erteilt, hat die Rivalen Vladimier und Sumatow aus griechisch-römischen Ringen (Östn-Östcu und Bog) zum Kampfe geordert. Die Meisterschaft erhält derjenige, der in zwei Gängen von dreien siegt.

Nyári Rudi — auf einer Konzerttournee. Der junge ausgezeichnete Zigeunerprimas, Nyári Rudi, der vor Kurzem seine Gattin, geb. Gräfin Zlona Fejérsich durch den Tod verloren hat, ist wieder an der Spitze seiner Nationalkapelle getreten und begiebt sich auf eine längere Konzerttournee. Dienstag begann Nyári sein Provinzkonzert im Café „Sabaria“ in Szombathely, wo er für vier Tage engagiert wurde.

Heiratsluik in Sopron. Die letzten Faschingstage wurden von den Heiratslustigen der Stadt Sopron in so ausgiebiger Weise ausgenützt, daß beim dortigen Matrifelamte am 20. d. Mts. sechs, und für den darauffolgenden Sonntag nicht weniger als fünfzehn Ehen angemeldet wurden. Und wie sieht es dagegen bei uns in Köbög aus? Naun, daß im ganzen Fasching 6 Paare getraut wurden.

Berwundet. Bei einer dieser Tage in Günsfalva stattgehabten Hochzeit wurden — wie üblich am Lande — Schüsse abgefeuert, bei welcher Gelegenheit der bei der Hochzeit anwesende und in Sopronerterte wohnte Peter Dobrovits von einem Schusse getroffen und verwundet wurde. Diesbezüglich wurde die Untersuchung eingeleitet.

„Das scheint mir sehr einfach, antwortete der Marquis de Créquy, eine der starken Geister der Kompagnie; die bürgerliche Person muß ihren beleidigenden Stolz gegen Dich büßen, sie muß Dein sein und ich verspreche es Dir.“

„Créqui, mein Freund, bedenkst Du auch, was Du versprichst?“

„Ich bedenke es und bin meiner Sache sicher.“

„Was hast Du für einen Plan?“

„Ich bin noch nicht enig mit mir . . . jedenfalls aber zähle auf mich . . . Du sagst, daß die Heirat Deiner Schönen in acht Tagen stattfinden soll?“

„Ja.“

„Gut! ich verspreche Dir, daß innerhalb dieser acht Tage die Krämerbraut dem Muskeliere gehören soll!“

„Wenn jedoch diese Hoffnung, die Du mir gibst, sich nicht erfüllen sollte . . .“

„Sei ruhig, ich stehe für Alles . . . die einzige Bedingung, die ich dabei stelle, ist Schweigen, tiefes Schweigen. Der Kapitänlieutenant darf von unsern Plänen keinen Wind bekommen, denn sonst wandern wir massenweise zum Profosen. Ein einziges indiscretes Wort kann Alles verderben!“

„Wir werden stumm sein!“ entgegnete René.

„Stumm wie das Grab!“ riefen die jungen Leute, „wir schwören es!“

Nach diesem feierlichen Schwur begann man auf neue zu trinken und nach einer Stunde lagen sämtliche Muskeliere, René nicht ausgenommen, trunken unter dem Tisch.

Von der „Bibliothek für Alle“. (H. Lechner u. Sohn, Wien I) liegt uns der V. Band vor, der wieder zeigt, wie sehr die Herausgeber bemüht sind, den Abonnenten vielseitigen und allgemein interessierenden Unterhaltungsstoff mit zahlreichen Illustrationen in geschmackvoll gebundenen Monatsheften zu bringen. Bei dem billigen Preise von 75 h pro Band ist der Inhalt reichhaltig, Roman und Kriminal- oder Detektivroman sind sehr spannend geschrieben und die Romane sowie Humoresken sind modern und anregend gehalten. Auch unter den Rubriken: Artztliche und Juristische Plaudereien, Für unsere Frauen, Haus- und Landwirtschaft, Anekdoten, Kleine Notizen, Humoristisch, Rätsel und Spielecke findet jedermann manches, was ihn interessiert. Prospekt oder Probeband versendet jede Buchhandlung und Zeitungs- oder Expedition oder der Verlag auf Verlangen kostenfrei.

Jagdverpachtung. Die Jagd der Gemeinde Köjtök gelangt am 8. März 11 Uhr vormittags, der Gemeinde Gyalóka am 13. März 10 Uhr vormittags und der Gemeinde Bozsomonostor am 14. März 2 Uhr nachmittags zur öffentlichen Versteigerung.

Neue Postagentur. Die Gemeinde Sopronnassaf hat um Aufstellung einer Postagentur gebeten, welches Ansuchen auch mit Rücksicht auf den dortigen starken Verkehr vom Stuhlschlichteramt wärmstens befürwortet wird.

Ueber Präzisionsuhren und Mechanismen. Es dürfte gewiß von Interesse sein, was in dieser Beziehung die bekannte Uhrenfirma H. Herz u. Sohn, Uhrmacher, Wien I, Stefansplatz 6, leistet. Seit Jahren wird die Genauigkeit der Uhren unserer Staats- und anderer Bahnen, durch hohe Funktionäre, Ingenieure, Zuspitzoren und Direktoren, sowie durch Ingenieure im k. k. Eisenbahnministerium mit Uhren der Firma H. Herz u. Sohn, kontrolliert; ferner werden mit Uhren dieser Firma durch Professoren der Technik und Universität, des technologischen Gewerbemuseums, Ingenieure der k. k. Staatshalterei und hervorragender technischer Firmen, (wie Siemens u. Pilske, Spier, Siemens Schuckert- Werke) die allgeräuesten Zeitkontrollen, teils zu wissenschaftlichen Zwecken, teils zu technischen Zwecken, endlich sportliche Zeitmessungen durch Autoritäten in Pferde-, Automobil- und Schwimmsport vorgenommen. Für Laien bemerken wir, daß es sich bei allen Zeitmessungen um Bruchteile von Sekunden handelt. Wir hatten Gelegenheit, Einsicht in die glänzenden, antiken und privaten Anerkennungen zu nehmen, welche die Firma über so schwierige Leistungen erhielt. Daß die Firma H. Herz u. Sohn, auch bei ihren Uhren, welche nicht solchen Spezialzwecken dienen, vorzügliche Reputate erzielt, geht beispielsweise aus den allerhöchsten Kreisen hervor, von welcher nur ein kürzlich in den Tagesblättern berichtet wurde. Auch die geschmackvolle, oft ganz neuartige Form der Uhren, welche aus eleganten Metallen, ferner wiederholt dadurch Anerkennung, welche nur Mustergütiges Fachzeitung für Innendekoration, welche nur Mustergütiges bringt, (dem Interieur) reproduziert wurden.

Eine weitere Probe außergewöhnlichen Könnens der Firma konnten wir in der Wiederherstellung eines altertümlichen, automatischen Miniaturwerkes bewundern. Den der Firma seitens des Auftraggebers gemachten Witterungen gemäß, hatten sich vorher verschiedene, sonst ganz geschickte Fachleute vergebens bemüht, das kleine Meisterwerk wieder in Funktion zu bringen. Es ist dies eine kleine Dose, aus welcher sich, wenn man einen Knopf seitwärts schiebt, ein winziger, naturgetreuer Vogel erhebt, natürlicher Weise singt, dabei Schnabel, Kopf und Flügel bewegt und dann wieder verschwindet.

Dr. Richters Unimentum Capilli comp. (Anker-Pain Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Uniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h, R. 1.40 und 2. — in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Uniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Wiener Börse. Der Original-Korrespondenz des Wiener finanziellen Journals „Der Kapitalist“

Die Nachrichten über die Vorgänge auf dem Gebiete der äußeren Poletik im Zusammenhang mit der flauen Haltung der New-Yorker Börse haben in den letz-

(*) „Der Kapitalist“. Informationsblatt für finanzielle und kommerzielle Angelegenheiten (32. Jahrgang) erscheint dreimal monatlich und beträgt das ganzjährige Abonnement 2 Kronen. Zu beziehen durch den Verlag des „Kapitalist“ Wien, I, Minoritenplatz 3. Desfert. Postspartassentkonto Nr. 30.823. Probenummern gratis.

Die ersten drei oder vier Tage, welche dem von René veranstalteten Abendessen folgten, beschäftigte sich der Marquis Créquy ausschließlich mit der Ausarbeitung des Planes, von dem er das vollständigste Gelingen erwartete.

„Diese Bürgerlichen, sprach er zum Vicomte, unterhalten sich gewöhnlich sehr lärmend bei ihren Hochzeiten . . . wir müssen zu erfahren suchen, wo die Hochzeit gefeiert werden soll. . .“

René schickte alsogleich einen Spion auf Kundschaft aus, durch den er sich über alle Ereignisse im Schoße der Familie Sorlier zu unterrichten pflegte. Am nächsten Morgen konnte er dem Marquis bereits Nachricht mitteilen, daß Javelles klassische Mühle zum Orte ausersehen sei, wo die Hochzeit gefeiert werden sollte.

„Prächtig!“ rief der Marquis aus. „Nun unsere Freunde zusammen, teurer Vicomte, sage, daß ich sie heute Abend zu einem Souper im „goldnen Wagen“ lade und dort meinen Plan enthüllen werde.“

Alles brannte vor Begierde, die Details des pikanten Abenteuers zu vernehmen, das sich vorbereitete, und in dem Jeder eine Rolle zu übernehmen gedachte.

So wie beim letzten Male, wurde des Gegenstandes mit keiner Silbe bis zum Dessert gedacht. Sobald jedoch der Champagner erschien und das Zuckerwerk aufgetragen war, erhob sich der Marquis de Créquy und ergriffte um Aufmerksamkeit, die, wie man sich denken kann, ihn in vollen Maße zu Teil wurde.

(Schluß folgt.)

ten Zo
geführt
den vo
derstan
meisten
An em
nisse G
ständli
Konstel
bedeute
gegnat
da ein
deutsche
seits a
Möglic
ventile
der Elb
Eisens
tuellem
men. S
Kredit
cher an
zialwa
gen zur
sachlich
niveau
reflekt
durch
unter
facht.
aus M
im ste
Ting
Balkan
den sou
Spezial
ersch
vor für
malen
tend ei
station
fen
dima
fomun
haben
lassung
Dre
Neßern
ih in
werde.
Blou
verzol
Seiden
Aus
Abend
amten
ihm m
Die Be
der die
Die Ur
hat den
börse u
Magna
seglide
den B
ungari
Rarog
plünd
lungen
Näher
Wahren
vollstän
Sopron
Uftow
dordvög
zur Au
20 Kr
Geldstr
Echt nur
Marke —
— als Gar
des SC
Vert

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichsortiertes Lager aller Sorten:

Kurzwaren: wie Bänder, Litzen, Borten, Wolle, Zwirne, Seidengarne, Knöpfe, Nadeln etc.
Wirkwaren: wie Jagdwesten, Stutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Sweater, Trikothemden für Kinder, Damen und Herren, Jägers Normal-Unterkleidung etc.
Modewaren: wie Seidenstoffe, Samt, Peluche, alle Arten Bänder, Spizen, Posamentieren, Applikationen, Damen- und Herren-Krawatten, Blousen und Blousenstoffe, Schürzen, Mieder.
Grosses Lager: von In- und Ausländer Glacé- und Lederhandschuhen, Galoschen, Komodschuhen, Kleider-, Kopf- und Zahnbürsten, Frisier- und Putzkämmen etc.
Schirme-Fabrikslager: Grösste Auswahl in Sonn- und Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder.

Baumwollwaren: wie Chiffone, Kretone, Baumwollweben, Barchente, Zephire, Futterstoffe etc.
Leinenwaren: wie Zisper und Schlesier Leinen für alle Zwecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher Staub- und Gläsertücher, Bettzeuge, Gradls etc.
Wäsche: für Neugeborene sowie für Mädchen, Damen, Knaben und Herren von einfachster bis feinsten Ausstattung komplette Ausstattungen und auch einzelne Stücke.
Tapisserie-Zugehör: wie Stickerei-Stoffe, Canevas, Congres, ferner alle Farben Seide, Wolle, Garne für jegliche Art weiblicher Handarbeiten.
Uniformsorten: für Angehörige des Offiziers- und Beamten-sowie Mannschaftsstandes des k. u. k. Heeres, der kgl. ung. Honvéd-Armee (Kleider ausgenommen), für Post- und Eisenbahn-Beamte und Unterbeamte, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, Forstwesen etc.

Postaufträge werden sofort nach Erhalt promptest u. gewissenhaft erledigt.

Verkauf nur allerbesten Fabrikate! Billigste Preise jedoch festgesetzte Preise!



Die ausgezeichnetsten Chronometer
 (eigene u. verbürgte Original: Patek, Glashütte, Vacheron, Badollet etc.)
Die vorzüglichsten Präzisionsuhren
 exaktere Arbeit mit exaktestem Gang (eigene sowie verbürgte Original: Schaffhausen, Longines, Omega etc.)
Verlässlichste Strapazuhren (eig. sowie Original Roskopf etc.)
Gediegene Wohnungs- und Geschäftsuhr in hervorragend geschmackvoller Ausführung mit Präzisionswerken.

Selbst geg. ründet. 1850



Registrierte Schutzmarke

M. HERZ & SOHN Uhrenzeuget und Reparatere
 WIEN, I., Stefansplatz Nr. 6.
 (Zwettelhof) sowie **Kärntnerstrasse Nr. 35.** (Johanneshof.) 24.
 Uhrmacher des k. u. k. Kriegsministeriums etc. Inhaber selbstgenommener Patente, geschützter Muster etc., vielfache Belobungen von Sr. Majestät, amtliche Anerkennungen. Internationale Winterausstellung Wien 1904: Ehrendiplom, Grosse goldene Medaille und Ehrenkreuz. Wien 1905: (Ehrendiplom und Ehrenkreuz (höchste Auszeichnungen))

Preise in Kronen!

Nickel- und Stahl-Remontoirs K. 6.—, 7.50, 9.—, 12.—, 14.—, feinere und stärkere K. 16.—, 18.—, 20.—, noch feinere Präzisionsuhren K. 24.—, 30.—, feinste Präzisionsuhren K. 40.—, 50.—. Echt silberne Schweizer Uhren. (Anmerkung: Die feineren Sorten sind mit grösster Präzision ausgeführt.) Silber vom k. k. Punzierungsamte geprobt. Silberne Remontoir-Uhren K. 16.—, feinere und stärkere K. 20.—, 22.—, 24.—, noch feiner und stärker K. 28.—, 30.—, hochfein und sehr stark K. 32.—, 36.—, 40.— und aufwärts bis K. 60.—, 70.—, doppelt gedeckt K. 16.—, 20.—, feinere und stärkere K. 24.—, 30.—, noch feiner und stärker K. 40.—, hochfein und sehr stark K. 50.— u. aufwärts bis K. 80.—. Silberne Damen-Remontoirs K. 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, feinere und stärkere K. 20.—, 22.—, noch feiner und stärker K. 24.—, 28.—, hochfein und sehr stark K. 32.—, 04.—, 50.—.	Dieselben mit Doppeldeckel K. 18.—, 24.—, feinere und stärkere K. 28.—, noch feiner und stärker K. 36.— und aufwärts. Echt goldene Schweizer Uhren. (Anmerkung: Die feineren Sorten sind mit grösster Präzision ausgeführt.) Goldene Damen-Remontoirs K. 30.—, 34.—, 36.—, feinere und stärkere K. 38.—, 40.—, 44.—, noch feiner und stärker K. 50.—, 60.—, 70.—, hochfein und sehr stark K. 80.—, 100.—, 120.—, 160.—, 200.— u. aufwärts. Goldene Herren-Remontoirs K. 48.—, 56.—, 60.—, feinere und stärkere K. 70.—, noch feiner und stärker, K. 80.—, hochfein und sehr stark K. 100.—, 120.— bis 200.— und aufwärts. Goldene Herren-Remontoirs, doppelt gedeckt K. 76.—, feinere und stärkere K. 100.—, 120.—, noch feiner und stärker K. 140.—, 160.—, hochfein und sehr stark K. 200.—, 300.— und aufwärts. Original Glashütten-Chronometer nicht zu verwechseln mit Uhren, welche nicht die Feinheit der Glashütten-Chronometer besitzen und von diesem Orte aus seit kurzem (von einer neuen Firma verschickt werden.)
---	--

Eigene Präzisionsuhren mit unserer Firma.

Schweizer Präzisionstaschenuhren bis zu den allerfeinsten Chronometern.

Original-Omega-Uhren " " " " " " " " " " " "	Nickel v. K. an 24.— Stahl " " " 28.— Silber " " " 34.— Gold " " " 140.—
---	---

Schweizer Uhren,
 Original-Patek Philippe & Co.,
 Original-Vacheron & Constantin,
 Org. Longines-Org. Schaffhausen
 etc. etc.

Weitläufigste Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen



A. G. Dresdner Motorenfabrik
 eine der ältesten und grössten
Motorenfabriken
 Deutschland's
 liefert anerkannt
 vollkommene, dauerhafte, präzis und sicher
 funktionierende betriebsbillige
**Benzin, Rohöl, Gas, Acetylen und
 Sauggas**
Motoren und Lokomobilen.
 Generalvertretung und Lager:
 Gellért Ignác és Társa, Budapest, Teréz-körút 41.
 Telephon Nr. 12-91.

FRANZ KOVÁCS
 Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
 Berndorfer Metallwaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.
 Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
 Langschiff, Bogenschiff, Central-schiff (Bobin) & Rundschiff.
Fahrräder
 Styria, Dürkopp & Naumann.
 Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
 Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.


GRÖSSTE REBENSCHULE
 UNTER STAATLICHER AUFSICHT.
MILLENNIUM
ANLAGE
NAGYÖSZ
 TORONTALER KOMITAT.
 UMFASST 500KAT. JOCHE.
 VORRAT VIELE MILLIOMEN.
 PREISBLATT GRATIS.



VON DER MILLENNIUM-ANLAGE GEKAUFT NICHT VON DER MILLENNIUM-ANLAGE GEKAUFT

Epilepsi.

Wer an Epilepsie, Krämpfe u. d. d. nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Gefälligst gratis u. franco durch die Schwann-Apotheke Frankfurt a. M.



Lindner, Capitel 1000
 Verlag 19.
 Unter-Main-Verlag.
 Diese Mittel sind anerkannt
 als die besten, zuverlässigsten
 Mittel, die in allen
 Epilepsien wirksam ist.
 Ich habe mich selbst und
 viele andere mit der
 "Lindner" bewährt.